



55. Weiterbildungsgang/Veranstaltungen

Wintersemester 2028/29 (07. Okt. -10. Dez.)



Akademie für Verhaltenstherapie und Methodenintegration – AIM AG

März 2026

Liebe Teilnehmende unserer Weiterbildung

Auf den folgenden Seiten finden Sie das Programm des 1. Semesters Ihres Weiterbildungs-ganges für das Wintersemester 2028/29. Die für Sie relevanten Kurse sind im Überblick dargestellt beschrieben.

Sie erhielten automatisch eine Platzreservation für diese Kurse. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und eine Anmeldebestätigung erfolgt nicht.

Die Kursgebühren („Semestergebühren“) werden anfangs Semester in Rechnung gestellt und sind innerhalb von 30 Tagen auf das Postkonto der AIM zu begleichen (IBAN: CH22 0900 0000 1660 4473 8; Kontobezeichnung: AIM AG, 9500 Wil). Wir bitten Sie, die Zahlungsfristen einzuhalten, um aufwändige Zahlungserinnerungen (incl. Mahngebühren) zu vermeiden.

Am Ende eines Semesters erhalten Sie eine Gesamtbescheinigung zu den von Ihnen besuchten Kursen (erst nach Eingang der Semestergebühren).

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Mit freundlichen Grüßen und vielen Anregungen für Ihre Tätigkeit

Ihre AIM

Veranstaltungsorte

Abkürzung im Programm

Veranstaltungsort

Schulungsräume Bern

Schulungsräume Bern
Zähringerstr. 25, 3012 Bern
(Schulungsräume der AIM im Untergeschoss)

Studentenhaus Basel

Studentenhaus Basel
Herbergsgasse 7
CH-4051 Basel



Überblick zum Semesterprogramm (WS 2028/29)

Wintersemester 2028/29

55. Weiterbildungsgang (1. Semester)

07./08.10.28 Dipl.-Psych. K. Mayer

28./29.10.28 Dr. phil. D. Zehnder

18./19.11.28 Dr. phil. I. Pjanic

09./10.12.28 Dr. phil. S. Itten

Grundlagen u. Strategien der
Beziehungsgestaltung

Problem-, Verhaltensanalyse, Therapieplanung

Psychotherapie der unipolaren Depression

Plananalyse u. motivorientierte

Beziehungsgestaltung

Grundlagen und Strategien der Beziehungsgestaltung

Seminarleiter	Klaus Mayer
Termin	07./08.10.2028
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Studentenhaus Basel

Hintergrund

Die Qualität der therapeutischen Beziehung hat einen weitreichenden, empirisch mehr als ausreichend belegten Einfluss auf den Verlauf und die Ergebnisse psychotherapeutischer Prozesse. Neben für die Verhaltenstherapie typischen beziehungsgestaltenden Strategien sind es vor allem therapeutische Grundhaltungen wie emotionales Engagement und nichtwertende Akzeptanz, empathisches Verstehen und kongruente Kommunikation, die eine Vertrauensbasis für die Entwicklung eines therapeutischen Arbeitsbündnisses schaffen, deren Umsetzung in der therapeutischen Praxis jedoch Reflexion und Übung erfordert.

Kursinhalt

Das Seminar kombiniert die Vermittlung von Grundlagen- und Methodenwissen grundlegender beziehungsgestaltender Interventionen und dessen Bezug zu klärungsorientierten Zielsetzungen mit Diskussion, Demonstrationen, Kleingruppenübungen und deren Reflexion. Die im Seminar vermittelten Inhalte erfordern die Bereitschaft, persönliche Haltungen und Strategien der Beziehungsgestaltung zu überprüfen und kombiniert so Elemente des Trainings mit Selbstreflexion.

Lernziele

Die Teilnehmenden

- kennen Funktion, Wirkung und Zusammenhänge der grundlegenden beziehungsgestaltenden Haltungen und Interventionen
- haben praktische Erfahrungen mit deren Anwendung gesammelt und reflektiert
- sind sich der Möglichkeiten und Herausforderungen des Transfers in die therapeutische Praxis bewusst

Literaturhinweise

Biermann-Ratjen, E.-M., Eckert, J. (2017) Gesprächspsychotherapie: Ursprung – Vorgehen – Wirksamkeit. Stuttgart: Kohlhammer.

Eckert, J. (2010) Gesprächspsychotherapie. In Ch. Reimer, J. Eckert, M. Hautzinger & E. Wilke (Hg) Psychotherapie – Ein Lehrbuch für Ärzte und Psychologen (S. 233-316). Springer Medizin Verlag.

Eckert, J., Biermann-Ratjen, E.-M. & Höger, D. (2012) Gesprächspsychotherapie. Lehrbuch für die Praxis. Heidelberg: Springer Medizin Verlag.

Finke, J. (2019) Personenzentrierte Psychotherapie und Beratung. München: Reinhardt.

Stumm, G. & Keil, W.W. (2018) Praxis der Personenzentrierten Psychotherapie. (2. Aufl.) Berlin: Springer.

Einführung in die Problem- u. Verhaltensanalyse / Therapieplanung u. Falldokumentation

Seminarleiter	Daniel Zehnder
Termin	28./29.10.2028
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Studentenhaus Basel

Hintergrund

Die Problemanalyse ist ein zentrales diagnostisches Verfahren in der Verhaltenstherapie. Die Erfassung und Beschreibung der Symptomatik und eine Unterscheidung in Entstehungs- und Aufrechterhaltungsbedingungen fördern das Patientenverständnis und sind unerlässlich für die weitere Therapieplanung und die Durchführung der Behandlung.

Kursinhalt

Im Seminar erfolgt zunächst eine praxisbezogene Einführung in die AIM-Falldokumentation. Dabei wird die Therapieplanung im Gesamtüberblick dargestellt und einzelne Vorgehensschritte werden vertieft und konkret geübt. Schwerpunktmässig werden anhand von Fallvignetten und Videoausschnitten verschiedene Problemanalysen auf der Mikroebene (horizontale Verhaltensanalysen) durchgeführt, diskutiert und eingeübt. Zudem erfolgt eine Einbettung auf der Makroebene (vertikale Verhaltensanalyse) unter Berücksichtigung systemischer Gesichtspunkte.

Lernziele

Die Teilnehmenden werden nach diesem Seminar in der Lage sein, eigenständig Problem- und Verhaltensanalysen durchzuführen, deren Erkenntnisse für die weitere Therapieplanung zu nutzen und den Fall, gemäss den von der AIM veröffentlichten Vorgaben, zu dokumentieren.

Literaturhinweise

Abbruzzese, E. & Kübler, U. (2013). Verhaltensanalyse in der Verhaltenstherapie. *Verhaltenstherapie*, 23(2): 108-116.

Bartling, G., Echelmeyer, L. & Engberding, M. (2016). *Problemanalyse im psychotherapeutischen Prozess* (6. Auflage). Stuttgart: Kohlhammer.

Mayer, K., Haldimann, C., Itten, S. & Roder, V. (2022). Falldokumentation („Diagnostisch-therapeutischer Prozessansatz“). AIM.

Ubben, B. (2017). *Problemanalyse und Therapieplanung*. Göttingen: Hogrefe.

Psychotherapie der unipolaren Depression

Seminarleiterin Irena Pjanic
Termin 18./19.11.2028
Beginn 9.15 Uhr
Ort Schulungsräume Bern

Hintergrund

Depression bleibt eine der bedeutendsten psychischen Erkrankungen, sowohl hinsichtlich ihrer Prävalenz als auch ihrer Auswirkungen auf das Leben der Betroffenen. Etwa 5-7% der Bevölkerung in westlichen Ländern erleben mindestens einmal in ihrem Leben eine depressive Episode. Die moderne Behandlung von Depression ist vielschichtig und umfasst sowohl psychotherapeutische als auch pharmakologische Ansätze. Durch die kontinuierliche Forschung gibt es immer mehr evidenzbasierte Behandlungsansätze, die den Patienten individuell zugutekommen können. Der Fokus auf ein biopsychosoziales Verständnis der Erkrankung hat die therapeutische Praxis weiter verbessert. Kognitive Verhaltenstherapie (CBT) und Interpersonelle Therapie (IPT) gehören zu den am besten erforschten und wirksamsten therapeutischen Ansätzen. Sie zielen darauf ab, dysfunktionale Denkmuster zu verändern und zwischenmenschliche Beziehungen zu verbessern.

Kursinhalt

Der Kurs ist in drei zentrale Blöcke gegliedert. 1. Anfangsphase, 2. Behandlungsphase und die Abschlussphase. Zunächst wird auf die Diagnostik und die unterschiedlichen Verlaufsmuster der affektiven Störung eingegangen. Anhand von Fallbeispielen soll ein differenziertes klinisches Bild gewonnen werden und basierend darauf, die Vermittlung eines individuellen Erklärungsmodells geübt werden. Im Anschluss werden spezifische Therapieansätze mit dem Schwerpunkt kognitive Verhaltenstherapie vermittelt. Besonderheiten wie Arbeitsbündnis, Verhaltensänderung in alltäglichen

Situationen, interpersonelle Fertigkeiten, Umgang mit Suizidgedanken sowie Arbeit an Grundannahmen / Schemata werden behandelt. Anhand von Fallbeispielen sowie Rollenspielen werden einzelne Therapiebausteine im Plenum oder in Kleingruppen geübt.

Lernziele

Sicherheit in der Depressionsdiagnostik sowie der Verlaufsmonitorisierung Zentrale verhaltenstherapeutische Therapiebausteine kennen und anwenden können Relevanz von individuellen Fallkonzeptionen verstehen und anwenden können Individuelle Indikation stellen.

Literaturhinweise

Kircher, T. (2019). Kompendium der Psychotherapie. Für Ärzte und Psychologen Springer, 2. Auflage

Konrad, C. (2017). Therapie der Depression. Praxisbuch der Behandlungsmethoden. Springer, 1. Auflage

S3-Leitlinien nationale Versorgungsleitlinie Unipolare Depression:
<https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/nvl-005>

Besondere Hinweise

Eigene Fallbeispiele einbringen ist erwünscht.

Plananalyse und motivorientierte Beziehungsgestaltung

Seminarleiter	Simon Itten
Termin	09./10.12.2028
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Schulungsräume Bern

Hintergrund

Menschliches Verhalten (und damit auch das Verhalten von PatientInnen innerhalb und ausserhalb der Therapiesituation) wird von Motiven (Bedürfnissen, Plänen usw.) gesteuert. In diesem Kurs wird die Plananalyse als Methode zum Erschliessen motivationaler

Franz Caspar ab den 1980er-Jahren das Konzept der Plananalyse (oft auch als vertikale Verhaltensanalyse bezeichnet) und - darauf aufbauend - der motivorientierten Beziehungsgestaltung. Ausgangspunkt war das Ergebnis aus Metaanalysen, dass unspezifische Wirkfaktoren wie Beziehungsgestaltung und Ressourcenaktivierung in höherem Ausmass zum Therapie-Outcome beitragen als spezifische Interventionstechniken. Die Plananalyse ermöglicht ein vertieftes Fallverständnis und eine individuell auf den Patienten ausgerichtete Beziehungsgestaltung und wurde von der ForscherInnengruppe um Klaus Grawe, Franz Caspar und Thomas Berger breit empirisch untersucht. Sie hat Eingang gefunden in viele kognitiv-verhaltenstherapeutische Aus- bzw. Weiterbildungsgänge.

Kursinhalt

In diesem Kurs wird die Plananalyse als Methode zum Erschliessen motivationaler Ziele näher vorgestellt und anhand konkreter Beispiele eingeübt. Die Plananalyse bildet die Grundlage für das Konzept der komplementären bzw. motivorientierten Beziehungsgestaltung. Dabei geht es darum, die therapeutische Beziehungsgestaltung bewusst auf wichtige motivationale Ziele (Wünsche und Bedürfnisse) des Patienten oder der Patientin auszurichten, was im Kurs anhand von Übungen und Rollenspielen trainiert wird. Kürzere theoretische Inputs, Videobeispiele, Demonstrationen im Plenum und

übungsorientierte Sequenzen in Kleingruppen wechseln sich ab. Ein spezielles Augenmerk liegt im Seminar auf von den Teilnehmenden eingebrachten Fallbeispielen, insbesondere von interaktionell schwierigen PatientInnen sowie PatientInnen mit Persönlichkeitsstörungen.

Lernziele

- die Plananalyse als Methode für ein vertieftes Fallverständnis kennenlernen
- das Erarbeiten von Planstrukturen üben
- erste Ideen entwickeln zu eigenen handlungsleitenden Plänen
- verstehen, wie Persönlichkeitsstörungen entstehen
- die motivorientierte Beziehungsgestaltung als zentrale Anwendung der Plananalyse einüben
- die Therapiebeziehung – insbesondere bei interaktionell schwierigen PatientInnen – bewusster gestalten lernen

Literaturhinweise

Caspar, F. (2018). Beziehungen und Probleme verstehen. Eine Einführung in die psychotherapeutische Plananalyse. 4., überarbeitete Auflage. Göttingen: Hogrefe.

Caspar, F. (2008). Motivorientierte Beziehungsgestaltung – Konzept, Voraussetzungen bei den Patienten und Auswirkungen auf Prozess und Ergebnisse. In M. Hermer & B. Röhrle: Handbuch der therapeutischen Beziehung. Band 1: Allgemeiner Teil. Tübingen: dgvt-Verlag.

Grawe, K. (1998). Psychologische Therapie. Göttingen: Hogrefe.

Grosse Holtforth, M. & Caspar, F. (2018). Der konsistenztheoretische Ansatz der Psychotherapie. In S. Fliegel, W. Jänicke, S. Münstermann, G. Ruggaber, A. Veith, & U. Willutzki (Eds.), Verhaltenstherapie (pp. 391-405). Tübingen